

Wenn die Petition als angeblich scharfes Schwert des Bürgers zum zahnlosen Tiger wird

Petitionsausschuss ignoriert Bürgerwünsche

Am 03.12.25 war es endlich soweit. Die Petition 01162/89/19 im Niedersächsischen Landtag „Stopp des Weiteren Ausbaus von Windkraftanlagen“ von Thomas Lang stand zur Entscheidung auf der Tagesordnung des Petitionsausschusses.

Zuvor gaben über 5.000 Bürger ihre Stimme für diese Petition ab und sie erreichte damit das Quorum zu einer öffentlichen Anhörung. Ein starkes Zeichen für den Landtag, denn von 477 eingereichten Petitionen in Jahr 2024 von denen 36 öffentlich waren, erreichten gerade einmal 4 diese Anzahl an Befürwortern aus der Bevölkerung. Auch im Jahr 2023 waren es nur 3 die dieses Quorum erreichten.

Bei der Anhörung am Nachmittag des 01.10. im Forum des Landtages in Hannover, bei der viele Zuschauer und die Presse anwesend waren, erschien das Interesse auch seitens der Politiker sehr hoch zu sein. Denn die Politiker hatten so viele Fragen an den Petenten Thomas Lang, dass die zuvor angekündigten 60 Minuten überschritten wurden und erst nach eineinhalb Stunden darauf hingewiesen wurde, dass dies jetzt die letzten drei Fragen seien.

Nun hatten zwei Vertreter, jeweils einer von Oppositions- und Regierungsseite, die Aufgabe ein Votum zu dieser Petition abzugeben und das Ziel war es, auf der nächsten Sitzung des Petitionsausschusses am 05.11.2025 zu einem Beschluss zu kommen. Die Opposition hatte wenige Tage nach der Anhörung Ihre Entscheidung getroffen, doch von der Regierungsseite tat man sich schwer, so dass die endgültige Entscheidung auf den 03.12.2025 vertagt wurde.

Und selbst dieser Termin war bis kurz vor der Sitzung noch nicht sicher, obwohl er eine Woche zuvor schon auf der Tagesordnung stand. Und so gab es für den Petenten und seinen Begleitern, die natürlich bei der öffentlichen Sitzung dabei sein wollten, erst am Nachmittag vor der Sitzung grünes Licht, dass die Petition auf der Tagesordnung bleibt und der weite Weg nach Hannover angetreten werden kann.

Auf dem Plan standen 6 Petitionen zur Entscheidung und nach dem über eine Petition zur Unpünktlichkeit der Heidebahn, die immerhin 2.000 Mitzeichner hatte, lange diskutiert und sogar ein Fachkundiger aus der Verwaltung herangezogen wurde, waren die Anwesenden Zuschauer sehr gespannt wie jetzt mit der Petition zur Windenergie umgegangen wird.

Nach dem der Vorsitzende des Ausschusses festgestellt hatte, dass Herr Bauer (CDU) von der Oppositionsseite mit Erwägung und somit Weitergabe an die Landesregierung stimmte stellte Herr Gäde (SPD) für die Regierungsseite fest, dass sie an den Planungs- und ausbauzielen festhalten sollten und deshalb mit Sach- und Rechtslage voten und diese Petition damit nicht an Landesregierung weitergeben würden. Eine inhaltliche Begründung erfolgte nicht.

Der Versuch von Jan Bauer (CDU) eine Diskussion zu starten, indem er seine Entscheidung begründete lief leider ins Leere und auch nach der Frage des Vorsitzenden nach weiteren Statements, herrschte nur Stillschweigen.

Die anschließende Abstimmung fiel aufgrund der Mehrheitsverhältnisse zugunsten der Regierungsseite aus und die anwesenden Zuschauer, die kein Rederecht hatten, waren sehr erstaunt, dass sie nach dreieinhalb Minuten bei solch einem brisanten Thema vor die Tür gebeten wurden, da anschließend der nichtöffentliche Teil der Sitzung anstand.

Trotz großer Unterstützung durch die Bevölkerung, trotz lebhafter und intensiver öffentlicher Anhörung zum Quorum entstand der Eindruck, dass sich die Regierungsparteien nicht inhaltlich tiefer

gehend mit dem Thema auseinandergesetzt hatten. Die Entscheidung des Ausschusses ignoriert damit die Wünsche einer mittlerweile sehr großen und weiter wachsenden Anzahl von Bürgern.

Als Fazit kann hier festgehalten werden, dass die Entscheidungsträger dieses Landes durch solche Entscheidungen deutlich von der Realität und Wahrnehmung der Menschen, für die sie arbeiten sollen, abgeschnitten werden und man sich deshalb nicht wundern muss, wenn Entscheidungen getroffen werden, die für den Bürger nicht nachvollziehbar sind.

Thomas Lang, Rosengaten